

SCHWARZ CONTEMPORARY

Pressemitteilung - Oktober 2015 ULRICH HAKEL - ROMA II

Wir freuen uns, die vierte Einzelausstellung von Ulrich Hakel bei SCHWARZ CONTEMPORARY bekannt geben zu dürfen.

Eine Eule sitzt im Fendi-Headquarter in der italienischen Hauptstadt und malt sich im Geiste die kalkweißen Wände der römischen Vergangenheit in bunten Farben aus, währenddessen fällt an der spanischen Costa Blanca ein gigantisch großes Eis in die palmenbewachsene, hell- bis tiefblaue Bucht...

So könnten die Geschichten beginnen, die sich in der Ausstellung *ROMA II* im Interpretationsraum zwischen den Bildern, ihren Titeln und dem Betrachtenden aufspannen; der Künstler Ulrich Hakel lässt in seinen Arbeiten großzügigen Spielraum für Gedankenspiele und Assoziationen.

Titel wie *Fendi Owl*, *Costa Blanca*, *Roma I* und *II*, *Central Park* und *Tivoli* lassen erahnen, was in Hakels künstlerischer Auseinandersetzung große Wichtigkeit hat: seine Werke basieren auf architektonischen oder topografischen Eindrücken, die in ein geometrisches Formen- und Farbvokabular einfließen. Die Bilder bauen sich aus mehreren Ebenen auf und entwickeln einen eigenen architektonischen Charakter. Dieser Effekt wird auch durch die Wahl des Materials unterstützt: Der Karton erzeugt aufgrund der unterschiedlichen Grammaturen bereits einen eigenen plastischen Effekt, der bei den in der Ausstellung nebeneinander im hinteren Raum präsentierten Arbeiten *Roma I* und *Roma III* durch die zusätzliche Verwendung von Stahlblech, bzw. Holz und Plexiglas verstärkt wird.

Arbeiten wie *Fendi Owl* lassen im wahrsten Sinne des Wortes hinter die Kulissen blicken. Hakel bricht die Oberfläche der Arbeiten auf und ersetzt die illusionistische Darstellung von Räumlichkeit durch die tatsächliche Konstruktion von Raum innerhalb des Bildes.

Weiterhin verbinden sich bildhauerische Elemente wie das Modellieren des Materials und das Bauen der tragenden Konstruktionen mit malerischen Aspekten. So lassen einige der farbigen Flächen beispielsweise bei *Roma I* und *III* deutliche Spuren des Anstreichens und Übermalens erkennen. Hier zeigt sich außerdem ein anderer Umgang mit Räumlichkeit. Während sich die reinen *Cardboards* durch klare Strukturen auszeichnen, sind diese relief-artigen Arbeiten wesentlich wilder. Ihre Dynamik gibt sich eindeutig als bildhauerisch geprägt zu erkennen. Beinahe scheint es, als handle es sich um die Momentaufnahme eines Windstoßes, der einen bunten Haufen unterschiedlicher Formen aufwirbelt.

Die expressionistisch anmutende Komposition in *Roma I* besitzt nicht nur mehrere Ebenen innerhalb des ihr eigenen Raumes, der durch die Holzkonstruktion vorgegeben wird, sondern greift richtiggehend in den sie umgebenden Raum. Somit unterscheidet sie sich von *Tivoli* oder *White Pattern*, deren Raum sich eher in das Bild hinein verlagert und durch eine obere Bildfläche abgeschlossen wird. Im Fall von der im hinteren Raum rechts hängenden Arbeit *White Pattern* wird diese obere Fläche durch Aussparungen unterbrochen, die wie Fenster anmuten, durch die man in das Bild hineinschauen kann. Beinahe meint man, auf ein griechisches Dorf zu schauen, dessen farbige Hauswände sich hintereinander auftun, hier und da der Blick auf das offene Meer.

Text: Ferial Nadja Karrasch